

Protokoll
 der 1. ordentl. Sitzung der Bundesvertretung im WS 2002/2003
 Donnerstag, dem 14. November 2002
 Ort: Jugendgästehaus Brigittenau
 Friedrich-Engels-Platz 24, 1200 Wien
 Beginn: 13:10 Uhr
 Ende: 17:58 Uhr

TOP 1 - Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie
 der Beschlussfähigkeit
 BV-Mandatarinnen und -Mandatare:

BV-MandatarIn 2001-2003	Stimmübertragung	ständiger Ersatz
AG:		
Ulrich Höller anwesend		Cornelia Amon
Angelika Pipal	<i>Angelika Hochreiter</i> <i>bis 16:16h</i>	Daniel Richter ab 16:16h
Werner Weingraber		Bernhard Spannagl anwesend
Hannah Lindmayr		Konrad Gschwandtner anwesend
Harald Lux		Florian Liehr anwesend
Ingrid Hackl	<i>Uschi Risdorfer</i> <i>anwesend</i>	Sandra Lichtenecker
Oliver Kronawittleithner		Thomas Neyder bis 17:21h
Peter Brückner	<i>Christof Obertscheider</i> <i>anwesend</i>	Cornelia Büchl
Sarah Ritzerow	<i>Gregor Weiss</i> <i>anwesend</i>	Petra Olf
Stefan Stingl anwesend		Robert Suppan
Martina Schimmer		Christoph Rohr anwesend
Martin Faißt	<i>Regina Gschwandtner</i> <i>anwesend</i>	Phillipp Hohensinner
Stephan Leisner	<i>Cornelia Amon</i> <i>ab 16:02h</i>	Johannes Kozlik bis 16:02h
Kurt Rützler anwesend		Ludwig Schleritzko
Gerhard Schweng anwesend		Christoph Traunig
GRAS		
Alexander Griwatz anwesend		Gerald Kuhn
Anita Weinberger-Prammer anwesend		n.n.

Christina Jahn	<i>Brigitte Zumtobel</i>	n.n.
	<i>anwesend</i>	
Niklas Schinerl	<i>Brigitte Zumtobel</i>	Magdalena Puchberger
anwesend	<i>von 14:04h - 15:05h</i>	
Andrea Puslednik	<i>Andreas Jantsch</i>	Markus Pennerstorfer
	<i>anwesend</i>	
Matthias Köchl		nom. Johann Koch
anwesend		
Katharina Maria Bischof	<i>Ralph Schallmeiner</i>	Herwig Siebenhofer
bis 14:06h	<i>ab 14:06h</i>	
Andreas Pichler		Silvie Mathekowitsch
anwesend		
Sigrid Lamberg		Doris Müller
anwesend		
Martin Schweighofer		n.n.
anwesend		
Olivia Lechner	<i>Barbara Wittinger</i>	n.n.
	<i>anwesend</i>	
Alexander Weber		n.n.
anwesend		
VSSTÖ		
Andrea Mautz		Eva Schiessl
anwesend		
Sigrid Nitsch		Christian Bruckner
		anwesend
Barbara Ecker		nom. Tobias Orischnig
anwesend		
Andreas Kolm		Andrea Brunner
ab 17:01h		bis 17:01h
Christian Jedinger		Christian Ortner
		anwesend
Ernst Suppan		Daniela Stepp
anwesend		
Alice Wagner	<i>Eva Schiessl</i>	Barbara Gruber
	<i>anwesend</i>	
Marion Ibetsberger	<i>Elisabeth Hirt</i>	Peter Friesenbichler
	<i>anwesend</i>	
Vanessa Schwärzler		Patrice Fuchs
anwesend		
Georg Kaniak		Ingo Hegny
anwesend		
Vanessa Schreiner		Nina Abrahamczik
anwesend		
LSF		
Michaela Köberl		Gerd Oismüller
nicht anwesend		
Julian Rauchdobler		Thomas Reichenwallner
nicht anwesend		
FLÖ		
Andreas Zahalka		nom. Bernhard Ziegler
bis 16:53h		ab 16:53h

Peter McDonald		Bernhard Kernegger
von 17:03h bis 17:40h u. ab 17:45h		bis 17:03h u. von 17:40h bis 17:45h
KSV		
Karina Korecky		Esther Hutfless
anwesend		
Rainer Ruprechtsberger	<i>Andreas Filipovic</i>	n.n.
	<i>anwesend</i>	
RFS		
Hannes Bauer		nom. schriftl. Ilse Heidler
		bis 14:36h

Es sind 43 von 45 Mandatarinnen und Mandatare anwesend und die Beschlussfähigkeit ist somit gegeben.

UV-Vorsitzende

UV	an der	Vorsitzende/Vorsitzender	i.v.	Anw.
UV	Universität Wien	Iris Hoheneder	Andrea Brunner	anw.
UV	Universität Graz	Jörg Kapeller		n. anw.
UV	Universität Innsbruck	Eva Konrad		n. anw.
UV	Technische Universität Wien	Elisabeth Wopienka		n. anw.
UV	Wirtschaftsuniversität	Werner Weingraber		n. anw.
UV	Universität Linz	Eva Almhofer-Amering	Bernhard Ziegler	anw.
UV	Universität Salzburg	Michael Ebner	Ralph Schallmeiner	anw.
UV	Technische Universität Graz	Evelin Fisslthaler		anw.
UV	Universität für Bodenkultur	Martina Zederbauer	Olga Zablatnik	anw.
UV	Universität Klagenfurt	Walter Prutej	Matthias Köchl	anw.
UV	Universität f. Musik u. darst. Kunst Wien	Christoph Velisek		n. anw.
UV	Universität für Veterinärmedizin	Gabriele Habacher		n. anw.
UV	Montanistische Universität	Christian Rammer		n. anw.
UV	Universität "Mozarteum"	Johannes Wimmer		n. anw.
UV	Universität f. Musik u. darst. Kunst Graz	Ulfried Staber		n. anw.
UV	Universität für Angewandte Kunst	Anna Schiller		n. anw.
UV	Akademie der Bildenden Künste	Marlene Haring		n. anw.
UV	Universität f.künstl.u.industr. Gestaltung	Roswitha Kröll		n. anw.

Akademievertretungs-Vorsitzende:

Akademie	Plz Pädak	Studierendenvertretung	i.v.	Anw.
BPA Wien	1100 Wien	Robert Gaar		n.anw.
BPA Graz	8010 Graz	Franz Winkler		n.anw.
Pädak Bund Wien	1100 Wien	Angelika Friedl		.anw.
Pädak Burgenland	7001 Eisenstadt	Michael Marlovits		n.anw.
Pädak Bund NÖ	2500 Baden	Martin Writzmann		n. anw.
Pädak Bund OÖ	4020 Linz	Lucia Gabber		n. anw.

Pädak Bund Stmk	8010 Graz	Amandine Schneebichler		n.anw.
Pädak Bund Ktn.	9022 Klagenfurt	Christina Müller		n. anw.
Pädak Bund Szbg.	5020 Salzburg	René Suppan	Lucy Glück	anw.
Pädak Bund Tirol	6010 Innsbruck	Hans Peter Markart		n.anw.
Pädak Bund Vlbg.	6807 Feldkirch-Tisis	Dennis Huber		n. anw.
Pädak ED Wien	1210 Wien	Clara Renner		n. anw.
Pädak Diöz. St. Pölten	3500 Krems	Birgit Walter		n.anw.
Pädak Diöz. Linz	4010 Linz	Gerald Schuster		n.anw.
Pädak Diöz. Graz-Eggenberg	8020 Graz-Eggenberg	Heidrun Leitner		n.anw.
Pädak Diöz. Ibk in Stams	6422 Stams	Carola Scheiber		n. anw.
RPA ED Wien	1215 Wien	Clemens Paulovics		n.anw.
Islam. RPA Wien	1070 Wien			n.anw.

BV-Referentinnen und -Referenten:

Referat	Referentin/Referent	anwesend	n.anwesend	gewählt am
für wirtsch. Angelegenheiten	Markus Pennerstorfer	anw.		28.06.2002
für Sozialpolitik	Patrice Fuchs	anw.		28.06.2002
für Bildungspolitik	Ferdinand Pay	anw.		17.10.01
für Öffentlichkeitsarbeit	Niklas Schinerl	anw.		17.10.01
für Internat. Angelegenheiten	Lukas Oberndorfer	anw.		17.10.01
für ausländische Studierende	Basma Abu-Naim	anw.		17.10.01
für Frauenpolitik u. Genderfragen	Lucy Georgieva	anw.		17.10.01
für Menschenrechte u. Ges.politik	Andreas Jantsch	anw.		17.10.01

TOP 1 wird geschlossen.

TOP 2 - Genehmigung der Tagesordnung

Tagesordnung in der ausgesandten Form:

Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit

Genehmigung der Tagesordnung

Genehmigung von Beschlussprotokollen

2. ordentl BV-Sitzung im SS 2002 vom 28.06.2002

- 4) Wahl der 2. stv. Vorsitzenden
- 5) Änderung der Satzung
- 6) Berichte der Ausschussvorsitzenden
- 7) Bericht der ReferentInnen
- 8) Änderung des Jahresvoranschlags 2002/2003
- 9) Bericht der Vorsitzenden und ihrer 1. stv. Vorsitzenden
- 10) Allfälliges

Tagesordnung wurde ohne Änderungsvorschläge angenommen.

TOP 2. wird geschlossen.

TOP 3 - Genehmigung von Beschlussprotokollen

Antrag 1 - Andrea Mautz (Vorsitzende)

Betr.: Genehmigung des Protokolls der 2. ordentl. BV-Sitzung im SS 2002 vom 28.06.2002.

Protokollierung Bernhard Kernegger (FLÖ):

"2 Anmerkungen zum Protokoll: Einerseits wurde eine Beilage angeheftet: Die Statuten dieses Vereines zur Förderung studentischer Medien... wie auch immer. Die lagen in der letzten Sitzung nicht vor, zumindest sind sie mir nicht vorgelegen. Ich hab mich auch bei Kollegen erkundigt, die haben das bestätigt. Deswegen würde ich bitten, sie aus dem Protokoll zu entfernen. Ich möcht heut ohnehin an späterer Stelle noch darauf zurückkommen. Das Zweite ist, auf Seite 22 steht: "Anita Weinberger tritt als Vorsitzende zurück und überträgt den Vorsitz an Irene Zavarsky", was schwierig ist, wenn sie vorher schon zurückgetreten ist, das müsste man irgendwie anders reihen."

27 Pro

16 Contra

0 Enthaltungen

Das Protokoll wird mit den gewünschten Änderungen genehmigt.

TOP 3 wird geschlossen.

TOP 4 - Wahl der 2. stv. Vorsitzenden

Antrag 2 - Andrea Mautz (Vorsitzende)

Betr.: Sie bittet um Vorschläge zur Wahl der 2. stv. Vorsitzenden.

Christian Ortner (VSSTÖ) schlägt Sigrid Lamberg (GRAS) vor.

Andreas Zahalka (FLÖ) schlägt Niklas Schinerl (GRAS) vor.

Gerhard Schweng (AG) beantragt um 13:34h eine Unterbrechung der Sitzung für 5 Minuten. Die Sitzung wird um 13:39h wieder fortgesetzt.

Es folgt eine geheime Abstimmung.

Auf Sigrid Lamberg entfallen 23 Stimmen.

Auf Niklas Schinerl entfallen 2 Stimmen.

18 Stimmen sind ungültig.

Somit ist Sigrid Lamberg zur 2. stv. Vorsitzenden gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

TOP 4 wird geschlossen.

TOP 5 - Änderung der Satzung

Protokollierung Gerhard Schweng (AG) - Zur Satzung:

Ich würde das trotzdem so deuten, dass der Antrag ausgeschickt werden hätte müssen. Das ist ja genau das, was der Bernhard gerade jetzt eingebracht hat, dass es nur dann möglich ist, wenn das Ganze ausgeschickt worden ist. Das heißt, wir können deinen Antrag jetzt nicht abstimmen.

Protokollierung Anita Weinberger-Prammer (1.stv. Vorsitzende):

Woraus dies folgt, ist, dass die Meinung, die wir zu dem Part von der Satzung haben, ist Folgende: dass ja bis 2 Wochen vorher die Satzungsänderungswünsche eingebracht werden können und es ist im Grunde nicht möglich, Gegenanträge, wenn das am letzten Tag eingebracht wird, Gegenanträge auch davor einzubringen. Dementsprechend muss man vorgehen wie bei Initiativanträgen, zum Beispiel, bzw. bei Hauptanträgen, wo die Gegenanträge keine Initiativanträge sind sondern eben auch Gegenanträge.

Protokollierung Gerhard Schweng (AG) - Zur Satzung:

Ja aber, dann würden wir ja das Ganze ad absurdum führen, weil dann kann ich immer irgend einen Antrag einbringen und jeden anderen Antrag als Gegenantrag formulieren. Dann bräuchten wir ja dem Bernhard sein Anliegen gar nicht berücksichtigen. Also insofern würde ich sagen, kannst du frühestens nächste Sitzung, deinen Antrag abstimmen lassen, aber ich bin nicht die Sitzungsführung, das müsst ihr entscheiden.

Protokollierung Bernhard Kernegger (FLÖ):

Ich bin ein großer Freund von Rechtsstreitereien und Herumsudereien, wie man was auslegen kann. Aber in dem Fall verstehe ich das wirklich nicht. Es ist eine relativ eindeutige Regelung der Satzung getroffen und ich stell mir jetzt folgende Frage betreffend die Vorsitzendenkonferenz: Die Satzung kennt eine Regelung für die BV und kennt eine Regelung für die Ausschüsse. Die BV kann nur zu sehr eingeschränkten Zeiten tagen, sobald Ferien sind, auf keinen Fall. Die Ausschüsse können fast immer tagen mit Ausnahme, glaube ich des Augusts, ja August. Jetzt kommt noch eine dritte Regelung rein für die VOKO, die wieder an anderen Tagen tagen darf und gar nicht mehr tagen darf. Das war schon in der Vergangenheit oft schwierig für den Vorsitz, diese Regelung auseinanderzuhalten und richtig einzuladen. Daher fände ich es eigentlich im Sinne der Sache äußerst schade, wenn wir heute wieder das auf die nächste BV verschieben zum dritten oder vierten Mal um dann beim nächsten Mal am Ende der Periode voller Stolz dann die Änderung für die VOKO beschließen, vielleicht mit 2/3-Mehrheit, oder auch nicht, weil dann wieder was Neues passiert, was nicht funktioniert. Ich würde dringend darum bitten, dass wir heute den Antrag, den ich eingebracht habe, rechtzeitig, so beschließen, damit das nächste Mal, wenn die VOKO tagt, das entsprechend funktionieren kann, danke.

Andrea Mautz (Vorsitzende):

Damit kommen wir zur Abstimmung. Die Diskussion mit den Fraktionsgesandten, wie auch immer, hat ergeben, dass die Satzungsauslegung der Exekutive, dass Gegenanträge möglichen sind, dass sie sachlich zum selben Paragraphen stattfinden, zulässig sind. Deshalb bringe ich die Anträge zur Abstimmung:

Antrag 3 - Bernhard Kernegger (FLÖ)

Betr.: Änderungen oder Ergänzungen der Satzung

Bisher: "Änderungen oder Ergänzungen der Satzung sind mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen möglich. Die Änderung oder Ergänzung der Satzung kann nur auf einer Sitzung der BV vorgenommen werden, für die diese als eigener TOP zusammen mit der vorgeschlagenen Änderung zumindest zwei Wochen vor der Sitzung bekanntgegeben wurde. Die Änderung oder Ergänzung wird erst mit der Genehmigung des zuständigen Bundesministers oder der zuständigen Bundesministerin wirksam."

Neu laut Antrag: "Änderungen oder Ergänzungen der Satzung sind mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen möglich. Die Änderung oder Ergänzung wird erst mit der Genehmigung des zuständigen Bundesministers oder der zuständigen Bundesministerin wirksam."

Begründung: Durch die derzeitige Formulierung hat der oder die Vorsitzende faktisch das Recht, Satzungsänderungen permanent zu verhindern, indem er oder sie die zu ändernden Punkte nicht ausschickt. Das entspricht einem demokratischen Verständnis des Gremiums Bundesvertretung in keinster Weise!

2 Pro

41 Contra

0 Enthaltungen

Gefallen

Protokollierung Bernhard Kernegger (FLÖ):

Ich nehme ganz verwundert zur Kenntnis, dass offenbar die drei Vorsitzenden, die zwei Vorsitzenden ein völlig uneingeschränktes Vertrauen innerhalb der BV genießen, dass ihnen niemand zutraut, dass sie jemals auf die Idee kommen könnten, Satzungsänderungsanträge nicht auszuschicken.

Protokollierung Martin Schweighofer (GRAS):

Ich hab das vorhin schon nicht ganz verstanden, die Argumentation, dass die Vorsitzenden die Möglichkeit haben, Satzungsänderungsanträge in dem Sinn nicht ausgeschickt werden, einfach abzuwürgen, weil, wenn sie rechtzeitig eingebracht werden, dann müssen sie auf die Tagesordnung. Und damit können sie von den, natürlich, wenn man davon ausgeht, dass die Vorsitzenden sich nicht an die Satzung halten, in der Praxis, dann ist das was anderes, aber laut Satzung, wenn ich das nicht falsch gelesen habe, ist es gar nicht möglich. Aber, wenn wir darüber diskutieren, ob die Satzung überhaupt eingehalten wird oder nicht, dann ist das ja eine andere Diskussion. Aber laut Satzung habe ich das nicht verstanden, weil die Vorsitzenden schon in der jetzt geltenden Satzung dazu verpflichtet sind, Satzungsänderungsanträge, die rechtzeitig eingebracht werden auch auf die Tagesordnung zu setzen und wenn sie nicht rechtzeitig eingebracht werden, dann müssen sie diese Anträge auf die nächste Tagesordnung der nächsten ordentlichen BV-Sitzung setzen.

Protokollierung Gerhard Schweng (AG):

Die Vorsitzenden könnten auch zum Beispiel überhaupt keine Sitzung machen. Was würde man dann tun? Das wäre genauso ähnlich zu sehen. Oder sie könnten zum Beispiel die Anträge zwar ausschicken, aber nicht zur Abstimmung bringen. Und da gäbe es ungefähr 400 Möglichkeiten, wo man da jetzt als Wächter einschreiten könnte. Aber ich würde sagen, auch die AG vertraut den Vorsitzenden insoferne, dass sie die Gesetze und die Satzung beachten werden.

Protokollierung Bernhard Kernegger (FLÖ):

Letzte Wortmeldung von mir zu dem Thema: Vor ungefähr 1 Jahr gab es hier eine wüste Streiterei über die Konsequenzen der Ära Obermayer auf der Uni Wien, wo es genau um solche Themen gegangen ist. Eine Satzung ist dafür da, um Rechtssicherheit zu schaffen, möglichst umfassend, und da, wo es nicht notwendig ist, Dinge nicht in das Vertrauen darauf, dass die Vorsitzenden satzungskonform und gesetzeskonform handeln werden, hineinzulegen. Sprich, alle Rechte, die Mandatäre haben ohne Mitwirkung von Vorsitzenden, sind eine Stärkung des Gremiums, alle Rechte, wo man eine Maßnahme der Vorsitzenden braucht, sind eine Stärkung des Vorsitzes. Das Gremium hier will offenbar sich selbst schwächen, den Vorsitz stärken, ist leider zur Kenntnis zu nehmen.

Antrag 5 = Gegenantrag zu Antrag 4 - Anita Weinberger-Prammer (1. stv. Vors.)

Betr.: BV-Sitzungen und Voko

Die ÖH möge beschließen: Die Satzung der ÖH, welche am 28.6.2000 mittels Erlass GZ 54.201/33-VII/D/4b/2000 durch die Bundesministerin für BWK genehmigt wurde, ist wie folgt zu ändern:

§ 4 Abs. 2: An folgenden Tagen darf keine BV-Sitzung stattfinden: a) von 1. Juli bis 30. September, b) von 20. Dezember bis 10. Januar, c) eine Woche vor und nach dem Ostersonntag, d) an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen.

§ 4 Abs. 3: An folgenden Tagen darf keine VOKO stattfinden: a) von 1. Juli bis 31. August, b) von 20. Dezember bis 10. Januar, c) eine Woche vor und nach dem Ostersonntag, d) an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen.

Begründung: Wie sich oft gezeigt hat, ist es für die Arbeit der Vorsitzendenkonferenz oft hinderlich gewesen, im September nicht tagen zu dürfen. Um diesem Bedürfnis zu entsprechen, soll die Satzung dahingehend geändert werden.

2 Pro

16 Contra

23 Enthaltungen

Gefallen

Antrag 4 - Andreas Zahalka (FLÖ)

Betr.: Vorsitzendenkonferenz

Die BV der ÖH möge beschließen: Der § 4 Abs. (2) der Satzung der BV der ÖH (genehmigt am 28. Juni 2000, GZ 54.201/33-VII/D/4b/2000) ist folgendermaßen zu formulieren:

§ 6 (2) An folgenden Tagen darf keine BV-Sitzung stattfinden: a) von 1. Juli bis 30. September, b) von 20. Dezember bis 10. Jänner, c) eine Woche vor und nach dem Ostersonntag, d) an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen. Begründung: Wie sich in den Sommermonaten der letzten Jahre immer wieder gezeigt hat (auch diesen September wieder) ist es für die Arbeit der VOKO oft hinderlich, zu gewissen Zeiten nicht tagen zu dürfen. Speziell seien hier die Koordination bundesweiter Projekte der VOKO genannt. Es erscheint daher sinnvoll, die Einschränkung der erlaubten Sitzungstage zu lockern.

2 Pro

41 Contra

0 Enthaltungen

Gefallen

TOP 5 wird geschlossen.

TOP 6 - Bericht der Ausschussvorsitzenden

a) für Gleichbehandlungsfragen:

stv. Vorsitzender Alexander Griwatz (GRAS), weil Cornelia Amon (AG) zurückgetreten ist. Berichtet - keine Fragen.

b) für Sozialpolitik - Angelika Hochreiter (AG):
Berichtet - keine Fragen.

c) für Sonderprojekte - Vanessa Schwärzler (VSSTÖ):
Berichtet - keine Fragen.

d) für Bildungspolitik - Bernhard Kernegger (FLÖ):
Berichtet - keine Fragen.

e) für wirtschaftliche Angelegenheiten - Gerhard Schweng (AG):
Berichtet.

Vanessa Schwärzler (VSSTÖ) beantragt um 14:31h eine Sitzungsunterbrechung für 5 Minuten. Die Sitzung wird um 14:36h wieder fortgesetzt.

Ilse Heidler (RFS) verläßt um 14:36h die Sitzung, daher sind bei der Abstimmung folgender Anträge 42 von 45 Mandatarinnen und Mandatäre anwesend.

Gerhard Schweng (Vors. des Ausschusses für wirtsch. Angelegenheiten) setzt seinen Bericht fort. Keine Fragen.

Andrea Mautz (Vorsitzende) unterbricht um 14:57h die Sitzung für 5 Minuten zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 15:02h wieder fortgesetzt.

Antrag 6 - Bernhard Kernegger (Vors. Bipol-Ausschuss)

Betr.: Qualifizierung von BeraterInnen in VOKO-Unilehrgang

Der Ausschuss für Bildungspolitik hat folgenden Antrag einstimmig beschlossen; dieser wird daher der BV zur Beschlussfassung vorgelegt: Die Vorsitzende der BV möge das Thema "Qualifizierung von BeraterInnen" in die VOKO der UVen einbringen und dabei das Modell Universitätslehrgang als einen von vielen möglichen Ansätzen zur Diskussion stellen. Auf Basis dieser Diskussion soll sich der Ausschuss für Bildungspolitik erneut mit dem Thema befassen. Im Vorfeld sind den einzelnen Vorsitzenden die entsprechenden Unterlagen zukommen zu lassen.

42 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 13 = Gegenantrag zu 7 - Bernhard Kernegger (Vors. Bipol-Ausschuss)

Betr.: Student. Interessenvertretung und Tätigkeit in polit. Partei

Die BV hält eine klare Abgrenzung zwischen der studentischen Interessenvertretung und der Tätigkeit für eine politische Partei für wesentlich. Daher vertritt sie die Auffassung, dass aus inhaltlichen und formalen Gründen die Funktion des Vorsizes der ÖH und die Ausübung eines Nationalratsmandates nicht vereinbar sind. Dieselben Bedenken, wenn auch in leicht abgemilderter Form, hat die BV gegen eine Kandidatur des oder der Vorsitzenden auf "unwählbarer" Stelle, da die Problemlage im Wesentlichen dieselbe ist.

Dieser Antrag kam nicht zur Abstimmung, da er von Bernhard Kernegger wieder zurückgezogen wurde.

Antrag 14 = Gegenantrag zu Antrag 7 - Andreas Zahalka (FLÖ)

Betr.: Vorsitz ÖH und Nationalratsmandat

Die BV hält eine klare Abgrenzung zwischen der studentischen Interessenvertretung und der Tätigkeit für eine politische Partei für wesentlich. Daher vertritt sie die Auffassung, dass aus inhaltlichen und formalen Gründen die Funktion des Vorsizes der ÖH und die Ausübung eines Nationalratsmandates nicht vereinbar ist.

17 Pro

23 Contra

2 Enthaltungen

Gefallen

Antrag 15 = Zusatzantrag zu Gegenantrag 14 - Andreas Zahalka (FLÖ)

Betr.: Vorsitz ÖH und Nationalratsmandat unwählbar

Dieselben Bedenken (siehe Antrag 14), wenn auch in leicht abgemildeter Form, hat die BV gegen eine Kandidatur des oder der Vorsitzenden auf "unwählbarer" Stelle, da die Problemlage im Wesentlichen dieselbe ist.

Dieser Antrag ist gefallen, weil der Gegenantrag 14 gefallen ist.

Antrag 9 = Gegenantrag zu 7 - Karina Korecky (KSV)

Betr.: Politische Tätigkeit auf verschiedenen Ebenen

Die BV der ÖH befürwortet kämpferische Interessenvertretung von Studierenden in allen politischen Zusammenhängen. Sofern die Arbeit in und für die ÖH nicht völlig unmöglich wird, ist jede Betätigung von FunktionärInnen der ÖH in politischen Räumen aller Art nicht nur willkommen sondern politisch wünschenswert. Sie wirkt dem Abgleiten in pure Standespolitik sowie einer politischen Isolation der ÖH entgegen.

Begründung: Der KSV hält die Aufregung um die Kandidatur von Andrea Mautz für die SPÖ bei den kommenden Nationalratswahlen für haarsträubend. Per Antrag festzuhalten, dass ein Nationalratsmandat mit der Funktion des ÖH-Vorsitzes prinzipiell nicht vereinbar wäre, ist eine politische Bankrotterklärung aller MandatarInnen, die bis dato die Politik einer Standesvertretung von einer gewerkschaftlich orientierten Interessenvertretung zumindest noch vage unterscheiden konnten. Interessenvertretung ist keine Frage formaler Funktionen sondern inhaltlicher Positionen. Danach muss sie auch beurteilt werden. Wenn Andrea Mautz plötzlich auch beginnt über Studiengebühren "am Ende des Tages" "nachzudenken", dann ist sie nirgends tragbar: weder als Nationalratsabgeordnete noch als ÖH-Vorsitzende. Dafür wäre sie zu kritisieren und nicht, weil sie auf mehreren Ebenen tätig ist.

24 Pro

17 Contra

1 Enthaltung

Angenommen

Antrag 12 = Gegenantrag zu 7 - Christian Bruckner (VSSTÖ)

Betr.: Gleichzeitiges Mandat und Funktion ReferentIn

Die BV der ÖH möge beschließen:

Die BV der ÖH erwartet von ihren FunktionärInnen, ReferentInnen und Vorsitzenden, dass sie ihre Funktionen mit vollem Engagement und Einsatz erfüllen. Daher hält die BV der ÖH die gleichzeitige Ausübung eines Mandates in einer gesetzgebenden Körperschaft und die Belegung einer Funktion einer ReferentIn oder Vorsitzenden der ÖH für bedenklich und empfiehlt daher, davon Abstand zu nehmen.

Dieser Antrag kam nicht zur Abstimmung, da er von Christian Bruckner zurückgezogen wurde.

Antrag 16 = Zusatzantrag zu 9 - Christian Bruckner (VSSTÖ)

Betr.: Gleichzeitiges Mandat und Funktion ReferentIn

Die BV der ÖH möge beschließen:

Die BV der ÖH erwartet von ihren FunktionärInnen, ReferentInnen und Vorsitzenden, dass sie ihre Funktionen mit vollem Engagement und Einsatz erfüllen. Daher hält die BV der ÖH die gleichzeitige Ausübung eines Mandates in einer gesetzgebenden Körperschaft und die Belegung einer Funktion einer ReferentIn oder Vorsitzenden der ÖH für bedenklich und empfiehlt daher, davon Abstand zu nehmen.

24 Pro

3 Contra

15 Enthaltung

Nach Unklarheiten kommt es zu einer Wiederholung der Abstimmung:

25 Pro

3 Contra

14 Enthaltung

Angenommen

Protokollierung Karina Korecky (KSV):

Dieser Zusatzantrag zu dem Antrag, den wir eingebracht haben, ist inhaltlich ein völliger Blödsinn und ich habe mir das noch aufgeschrieben, weil ich mich so ärgere darüber: Also von wegen demokratische Rechte und so weiter. Der VSSTÖ hat jetzt gerade vorgeschlagen und die BV hat beschlossen, dass die ÖH-Vorsitzende in ihrem demokratischen Recht auf politische Partizipation in diesem Fall als Mandatarin beschränkt werden soll. Ihrer eigenen Vorsitzenden hat er das gegenüber vorgeschlagen. Ich weiß nicht, glaubt ihr Studierendenvertretung findet nur in den Büroräumen der Liechtensteinstraße statt? Ich kann mir das nicht anders vorstellen, oder glaubt ihr, man muss per Antrag jemandem sagen: Du das schaffst du nicht mit deinem Zeitmanagement. Ich weiß nicht, was ist das? Und da ich nicht glaube, dass ihr der Andrea nicht zutraut, ihren eigenen Arbeitsaufwand, weil sie das Beispiel ist, die Andrea jetzt, einteilen zu können, kann ich das irgendwie nur so interpretieren, dass entweder habt ihr a) nie Interessenvertretung und politisches Mandat zusammen gedacht, weiß ich nicht, wie das historisch für die GRAS aussieht, oder b) gerade einen extrem netten Schlenkerer mit diesem Zusatzantrag beim Zustimmung zu diesem Zusatzantrag von euren politischen Grundsätzen weggemacht, betrifft den VSSTÖ.

Protokollierung Andreas Jantsch (GRAS):

Uns geht's halt wirklich in erster Linie darum, alle Räume zu nutzen, die eben, und das geht ganz mit dir auch d'accord: Die, die ÖH-Arbeit nicht beeinflussen und die Arbeit der Vorsitzenden nicht beeinflussen und wir glauben, dass das eben im Speziellen bei dem Nationalratsmandat der Fall wäre. Daher dieser Zusatzantrag.

Protokollierung Bernhard Kernegger (FLÖ):

Ich habe eine Frage an VSSTÖ und GRAS und bin sehr neugierig, ob mir das jemand erklären kann, ich versteh's einfach nicht. Wir hatten einen Ausschuss, wo auf Initiative des VSSTÖ, auf Initiative des VSSTÖ festgestellt wurde, dass die ÖH den Vorsitz der BV und die Ausübung eines Nationalratsmandates für unvereinbar hält. War ungeschickt formuliert mit diesem zu scharfen "ist", sinngemäß war das gewollt. Das hat man sich offenbar vorher überlegt so und man wollte das. So ein wichtiges Thema, also ich nehme an, man hat sich diesen Standpunkt wirklich gut überlegt vorher. Gut. Einige Tage später, BV-Sitzung: Der Antrag wird wieder eingebracht, diesmal als Gegenantrag, wird auf einmal abgelehnt mit großer Mehrheit und stattdessen beschließt man einen Antrag, der sich Sorgen macht um die Arbeitsbelastung der Vorsitzenden. Ich finde das absurd, skurril, und wünsche mir bitte, dass mir das jemand erklärt, wie dieser Entscheidungsprozess irgendwie so gesehen werden kann, dass er logisch nachvollziehbar ist.

Antrag 7 - Bernhard Kernegger (Vors. BiPol-Ausschuss)

Betr.: Unvereinbarkeit Nationalratsmandat und Vorsitz ÖH

Der Ausschuss für Bildungspolitik hat folgenden Antrag einstimmig beschlossen; dieser wird daher der BV zur Beschlussfassung vorgelegt: Die Ausübung eines Nationalratsmandates ist mit der Funktion des Vorsitzes der ÖH nicht vereinbar.

Gefallen, weil Gegenantrag 9 angenommen.

Antrag 8 - Bernhard Kernegger (Vors. Bipol-Ausschuss)

Betr.: Forderungen der ÖH an Parteien

Der Ausschuss für Bildungspolitik hat folgenden Antrag einstimmig beschlossen. Dieser wird daher der BV zur Beschlussfassung vorgelegt:

Am 24. November 2002 finden Nationalratswahlen statt, die nicht nur angesichts der Implementierung des UG auch eine wichtige bildungspolitische Weichenstellung bedeuten. Die BV der ÖH möge daher beschließen: Die ÖH wird jede neue Regierung daran messen wie fortschrittlich ihre Bildungs- und Wissenschaftspolitik ist. Die Forderungen der ÖH sind daher an die für den Nationalrat kandidierenden Parteien mit der Aufforderung zur Stellungnahme zu senden. Die ÖH stellt folgende konkrete Forderungen für einen grundlegenden Wandel in der österreichischen Bildungspolitik: Die sofortige Rücknahme der Studiengebühren und Errichtung des offenen und freien Hochschulzuganges; die Initiierung eines tatsächlich offenen und breiten gesellschaftlichen Diskussionsprozesses über fortschrittliche Universitäts- und Bildungspolitik auf Basis einer Evaluierung der bisherigen Schritte und Diskussion von alternativen Lösungsmodellen; die gemeinsame Konzeptionierung einer neuen Universität, die unter Beibehaltung der elementaren staatlichen Verantwortung für Wissenschafts- und Bildungspolitik autonom und demokratisch ihre eigenen Angelegenheiten regeln kann; ein politisches Bekenntnis zu einer demokratisch-partizipativ organisierten Hochschule, z.B. durch eine Verankerung der Mitbestimmung der Universitätsangehörigen in der Verfassung; die gemeinsame Erarbeitung eines hochschulpolitischen

Gesamtkonzepts, das Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogische Akademien/Hochschulen einschließt; die Erhöhung des Frauenanteils in allen Teilen der Universität durch gezielte Frauenförderung und den Abbau von frauendiskriminierenden Barrieren; eine umfassende soziale Absicherung der Studierenden durch Ausbau und sozial gerechter Gestaltung des Stipendiensystems; die rechtliche Gleichstellung von AusländerInnen, insbesondere Nicht-EU-BürgerInnen, im Bildungssystem; eine Entbürokratisierung der Universitäten, die serviceorientierte und studierendenfreundliche Verwaltung ermöglicht; die gemeinsame Erarbeitung eines gerechten Uni-Dienstrechtes, das leistungsfördernde Anreize zur gesteigerten Qualität der Lehre bietet anstelle eines neuen Dienstrechtes, das Forschung und Lehre abträglich ist, frauendiskriminierend wirkt und dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Perspektiven nimmt; die GATS-Verhandlungen müssen gestoppt werden und die bisherigen Schritte und Zusagen der ÖVP-FPÖ-Regierung öffentlich gemacht werden; ein GATS, das Bildung zur Ware macht, darf von Österreich nicht abgeschlossen werden. Wir brauchen eine fortschrittliche Bildungspolitik!

42 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 11 - Gerhard Schweng (Vors. des Aussch. f. wirtsch. Ang.)

Betr.: Auftragsvergabe Progress

Die BV möge beschließen: Die Vergabe des Druckauftrages für 8 Ausgaben des Magazines Progress an die Bestbieterin Druckerei Elbemühl und Tusch zum Preis von EUR 19.000,- je Ausgabe (exkl. UST) wird genehmigt.

42 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 10 - Gerhard Schweng (Vors. des Aussch. f. wirtsch. Ang.)

Betr.: Vergabe Druckauftrag Taschenkalender

die BV möge beschließen: die Vergabe des Druckauftrages an die Bestbieterin Druckerei Elbemühl und Tusch zum Preis von EUR 26.000,- (exkl. UST und Mehrleistungen) wird genehmigt.

42 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

TOP 6 wird geschlossen.

TOP 7 - Bericht der ReferentInnen

a) Referat für Frauenpolitik und Genderfragen - Lucy Georgieva

Lucy Georgieva berichtet (Bericht liegt schriftlich vor) - keine Fragen.

b) Referat für Sozialpolitik - Patrice Fuchs

Patrice Fuchs berichtet (Bericht liegt schriftlich vor) und beantwortet eine Frage.

c) Referat für internationale Angelegenheiten - Lukas Oberndorfer

Lukas Oberndorfer berichtet (Bericht liegt schriftlich vor) - keine Fragen.

d) Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik - Andreas Jantsch

Andreas Jantsch berichtet (Bericht liegt schriftlich vor) - keine Fragen.

e) Referat für ausländische Studierende - Basma Abu-Naim

Basma Abu-Naim berichtet (Bericht liegt schriftlich vor) - keine Fragen.

f) Referat für Öffentlichkeitsarbeit - Niklas Schinerl

Niklas Schinerl berichtet (Bericht liegt schriftlich vor) und beantwortet eine Frage.

Protokollierung Kurt Rützler (AG):

Frage: Habt ihr den Studienführer für Medizin erstellt? Ja, ist der von euch. Ich wollte hier protokollieren, dass der für Wien nicht richtig ist. Da sind einfach falsche Informationen drin und das führt zur Verunsicherung der Studierenden. Also, ich bitte, in Zukunft solches wirklich mit den Fakultätsvertretungen abzusprechen.

g) Referat für Bildungspolitik - Ferdinand Pay

Ferdinand Pay berichtet (Bericht liegt schriftlich vor) und beantwortet eine Frage.

Antrag 23 = Formalantrag - Gerhard Schweng (AG):

Betr.: Zuweisung von Antrag 22 an den Ausschuss für Bildungspolitik. Keine Kontrarede.

42 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 22 - Ferdinand Pay (Referent für BiPol)

Betr.: Resolution

Die Frage der Positionierung der ÖH als fortschrittliche Interessenvertretung verlangt von uns, insbesondere durch die Veränderungen und Anforderungen an die ÖH durch den grundlegenden Umbau - sowohl im nationalen als auch im internationalen Rahmen - auch die Neubestimmung unserer Position als Interessenvertretung der Studierenden im postsekundären Bildungsbereich. Neben vielen Anstrengungen soll auch die folgende Resolution zur Einbindung der FHS-Studierenden ein Zeichen dazu setzen, dass sich die ÖH ihrer Rolle als Studierendenvertretung, die der staatlichen Deregulierung des Bildungsbereiches eine starke, kompetente Vertretung aller Studierenden entgegenzusetzen weiß, bewusst ist und offensiv den Weg zu einer gestärkten Interessenvertretung zu gehen bereit ist.

Die starke Resonanz der Fachhochschulen führte zu einer ungleichen Konkurrenz zwischen Universitäten und Fachhochschulen, gleichzeitig war dies teilweise auch politische Intention. Aufgrund ihrer Verfasstheit können die Universitäten nicht mit dem Angebot der Fachhochschulen konkurrieren: Fachhochschulen sollen per definitionem berufsbildend sein, Universitäten berufsvorbildend und auf eine wissenschaftliche Laufbahn vorbereiten. Gemeinsam ist ihnen die Bildung ihrer Studierenden - daher liegt es auch in staatlicher Verantwortung, für die Rahmenbedingungen im gesamten tertiären Bildungsbereich zu sorgen. Ein großer Schwachpunkt der Fachhochschulen ist gegenwärtig, neben ihrer Funktion als Spielball lokalpolitischer Interessen und des zu starken Wirtschaftseinflusses auf den Lehrbetrieb, dass Partizipation in allen Entscheidungsebenen fehlt. Für eine sinnvolle Organisation der Fachhochschulen braucht es wie an Universitäten oder Akademien einen funktionierenden Interessenausgleich und damit eine demokratisch legitimierte und gesetzlich abgesicherte Studierendenvertretung der FH-StudentInnen. Auch FH-Studierende haben ein elementares Interesse an einer hochwertigen Lehre und auch in ihrem Interesse liegt eine kostengünstigere und effizientere Verwaltung, da diese einerseits beschleunigte Abläufe und besseres Service und andererseits mehr freie Ressourcen für Ausgaben für die Lehre und den Studienbetrieb bedeutet. Studierende können als direkt Betroffene am besten organisatorische Mängel aufzeigen und konstruktive Verbesserungsvorschläge bringen. Auch aus demokratiepolitischen Gründen ist es dringend notwendig, die politische Interessenvertretung der Fachhochschulstudierenden zu sichern. Wir schlagen dafür ein der Vertretungsstruktur an den ebenfalls berufsbildenden pädagogischen Akademien analoges System vor. Die lokalen Vertretungen sollten im Rahmen einer FH-Vorsitzendenkonferenz in die Struktur der BV der ÖH eingebunden werden und analog den Studierenden der pädagogischen Akademien wahlberechtigt sein. Die ÖH würde dann die Interessen aller Studierenden Österreichs integrieren und betreuen, sie bündeln und repräsentieren. Gerade im Hinblick auf die internationale Entwicklung im tertiären Bildungsbereich sehen wir es als unsere Aufgabe, die ÖH als Informationsdrehscheibe studentischer Interessen entgegen der sich immer stärker ausdifferenzierenden und zueinander in Konkurrenz stehenden Bildungseinrichtungen zu etablieren und unseren Vertretungsbereich auszuweiten.

Dieser Antrag ist gefallen, weil Antrag 23 angenommen wurde.

Protokollierung Ferdinand Pay (Ref. für BiPol):

Also ich begrüße das, dass das im BiPol-Ausschuss noch weitergehend diskutiert wird. Ich finde es in unser aller Interesse, dass wir uns mit diesen Fragen auseinandersetzen. Beispiel ist ja auch die Geschichten, die der Werner im letzten BiPol-Ausschuss eingebracht hat für die Aus- und Weiterbildung der ÖH-MitarbeiterInnen, die auch sehr stark damit zusammenhängt, wie sich die ÖH in Zukunft positioniert und wie sie damit umgeht, was jetzt so an Umstrukturierungen im Bildungsbereich passiert. Ich möchte diese Position, die wir jetzt dem Ausschuss zugewiesen haben eben verstanden wissen als Entscheidung, zu der sich, und ich habe das vorher eben auch betont, die Exekutive durchgerungen hat und unter diesen Vorzeichen die Diskussion auch mit einer klaren Position auch beschreiten möchte.

h) Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten - Markus Pennerstorfer

Markus Pennerstorfer berichtet (Bericht liegt schriftlich vor). Von Markus Pennerstorfer (Wiref) und Ferdinand Pay (BiPol-Ref) werden Fragen beantwortet.

Gerhard Schweng (AG) fordert, die Informationen bezüglich Aufwandsentschädigung an die Mandatarinnen und Mandatare zu mailen, damit die Informationen besser verbreitet werden können.

Andrea Mautz (Vorsitzende) unterbricht um 16:27h die Sitzung für 10 Minuten zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 16:37h wieder fortgesetzt.

Antrag 17 - Lucy Georgieva (Referentin für Frauenpolitik)

Betr.: Feministisches Regierungsprogramm

Mit dem feministischen Regierungsprogramm legen Vertreterinnen zahlreicher Frauenorganisationen und –netzwerke konkrete politische Prinzipien und Maßnahmen zur sofortigen Umsetzung für unterschiedliche Politikbereiche vor. Sie wollen damit einerseits deutlich machen, dass es bei der Realisierung des Prinzips der Gleichstellung um einen umfassenden politisch-gesellschaftlichen Umbau geht, andererseits zeigen sie auch auf, dass Frauen bereits seit Jahren konkrete Lösungsansätze für gesellschaftliche und politisch relevante Fragestellungen und Herausforderungen erarbeitet haben.

Bereich Bildung, Wissenschaft und Forschung

Bildung heißt nicht, in kurzer Zeit effektiv möglichst viel für die Wirtschaft verwertbares Wissen einzusaugen und bei Bedarf wiederzugeben. Bildung bedeutet Strukturen, Zusammenhänge und Hintergründe zu durchschauen und zu reflektieren. Trennung von Forschung und Lehre, Studiengebühren und Verschulung der Studienpläne werden unkritische und lediglich oberflächlich ausgebildete AbsolventInnen hervorbringen. Bildung ist ein Angebot zur Erkennung und Entwicklung eigener Fähigkeiten, die eine offene und geschlechtergerechte Gesellschaft ermöglichen.

Bildung, Wissenschaft und Forschung sind wesentliche Instrumente der Gestaltung von Gesellschaft und orientieren sich an zentralen, gesellschaftlichen Werten. Sie dienen der gesamtgesellschaftlichen Verwirklichung und Förderung der genannten politischen Ziele.

Die Gestaltung von und der Zugang zu Bildung ist eine entscheidende Frage der Demokratie im Allgemeinen und der Partizipation von Frauen an der demokratischen Gestaltung der Gesellschaft im Speziellen.

Eine feministische Konzeptionierung von Wissenschaft und Forschung wendet sich gegen die Unterwerfung derselben unter ökonomische Kriterien und marktwirtschaftliche Rationalitäten. Geschlechtergerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit haben in Wissenschaft und Forschung Vorrang vor Verwertbarkeit und Profit. Grundlegend dafür ist eine interdisziplinäre Herangehensweise an alle Forschungsfragen. Forschung darf nicht zu Lasten anderer erfolgen.

Die ÖH lehnt alle Arten von Zugangsbeschränkungen ab. Bildung hat in unserer Gesellschaft soziale und ökonomische Funktionen. Soziale Ungleichheit und geschlechtsspezifische Diskriminierung wurden durch die Bildungspolitik von Ministerin Gehrler mittels formeller und subtiler Hürden massiv verstärkt.

Die ÖH richtet ihre Forderung im Bereich der feministischen Bildungspolitik an jede zukünftige Regierung. Das feministische Grundsatzpapier ist Maßstab und Mindeststandard und muss von den Parteien berücksichtigt werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge daher beschließen:

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft unterstützt die Forderungen des feministischen Regierungsprogrammes im Allgemeinen und im Bereich Bildung im Besonderen und fordert von einer zukünftigen Bundesregierung die Umsetzung folgender Forderungen:

- Verpflichtende Aufnahme der Kategorie „Geschlecht“ in Bildungs- und Ausbildungspläne und -maßnahmen (Gender-Kompetenz).

- Die Forcierung und Integration feministischer Lehrveranstaltungen in Studienpläne und die Bekämpfung patriarchaler Strukturen und struktureller und institutioneller Diskriminierung von Frauen in allen Bereichen des universitären Raumes.
- Die gesamten Begrifflichkeiten von Bildung müssen auf ihre Auswirkungen auf die Geschlechterverhältnisse hinterfragt werden. Die männliche Definitionsmacht muss durchbrochen werden.
- Feministische Forschung und Gender Studies müssen zu zentralen Säulen der Universität werden. Eine interdisziplinäre Lehre und Forschung muss das Schubladensystem und -denken ablösen.
- Gezielte Förderung von Maßnahmen und Projekten im Bereich politische Bildung, soziale Bildung, Demokratiebildung.
- Eine neue, von allen Betroffenen gestaltete Universitäts-Reform. Dies bedeutet den sofortigen Stopp der Implementierung der aktuellen Universitätsreform.
- Prozessorientiertes, teamorientiertes und nicht-hierarchisches Lernen als Grundprinzipien jeglicher Bildungs- und Ausbildungsmaßnahmen.
- Verankerung des freien, offenen und kostenlosen Bildungszugangs in der Verfassung.
- Schulungen und Workshops zu Gender-Budgets und partizipativer Budgetgestaltung in allen Gemeinden, für NGOs, PolitikerInnen und Verwaltung.
- Integration des Themas Gewalt gegen Frauen in Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Pädagogik, Gesundheitswesen, Polizei, Justiz etc.
- Bildung ist öffentliches Gut und muss von Verhandlungen zur Liberalisierung und Privatisierung von Dienstleistungen (GATS) ausgeschlossen bleiben.
- Berücksichtigung nicht profitabler Wissenschaften in interdisziplinären Forschungsprojekten.
- Bindung der Vergabe öffentlicher Mittel an die Berücksichtigung einer geschlechterdifferenten Perspektive.
- Förderung von geschlechtersensibler Gesundheitsforschung und frauenspezifische Forschung in Medizin und Pharmazie.
- Verstärkte Forschung zu Fragen der Entwicklungspolitik und Friedenspolitik.
- Quantitative und qualitative Studien zur Situation von Gewalt betroffener Frauen in den Sozial-, Politik-, Rechts- und Gesundheitswissenschaften.

29 Pro

3 Contra

8 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 18 - Patrice Fuchs (Referentin für Sozialpolitik)

Betr.: Anhebung Deckelgrenzen für Studienbeihilfe

Anschließend möchte ich noch folgenden Antrag zum Thema Sozialpolitik in Hinblick auf Studienförderung und Kinderbetreuung einbringen:

Die Bundesvertretung möge beschließen: Die ÖH fordert ein gerechteres Studienförderungsgesetz. Die Deckelgrenzen sind zu niedrig angesetzt. Eltern mit geringem Einkommen müssen nichtsdestotrotz ihre studierenden Kindern unverhältnismäßig hoch unterstützen. Bei einer allgemeinen Anhebung der Deckelgrenzen, kämen mehr Studierende in den Genuss von Studienbeihilfe. Die Tatsache, dass mittlerweile 80% der Studierenden erwerbstätig sind, macht diese Forderung notwendig.

Weiters fordert die ÖH vor allem in den Bundesländern die Schaffung von einer ausreichenden Anzahl von Kindergartenplätzen, aber noch dringender von Krippenplätzen, da nur so studierende Eltern eine Chance auf einen zügigen Studienfortgang haben. Genauso wichtig sind gesellschaftspolitische Maßnahmen, um die Bevölkerung darüber aufzuklären, dass `Fremdbetreuung` von Kleinkindern für diese keinesfalls schädlich sondern im Gegenteil als fördernd einzustufen sind. Eltern sollen nicht dazu gezwungen werden, ein unbegründetes schlechtes Gewissen zu haben, wenn ihre Kinder in die Krippe gehen.

42 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 19 - Lukas Oberndorfer (Referent für internat. Angelegenheiten)

Betr.: Forderungen an die zukünftige Regierung

Die BV der ÖH möge beschließen: Die BV der ÖH fordert die kommende Regierung (unabhängig von ihrer Zusammensetzung) auf:

Qualitativ hochwertiges, wahrlich internationales und sozial abgesichertes Studieren zu ermöglichen: 1) Erasmus-Stipendien müssen zu ausreichenden Vollstipendien umgestaltet werden. 2) Die Programme mit den Erweiterungsländern (insb. CEEPUS) müssen ausgeweitet und ausreichend beworben werden. 3) Für alle nichteuropäischen Regionen müssen vergleichbare Programme geschaffen werden (z.B. Mandela-Programm für Afrika, Allende-Programm für Lateinamerika,...). 4) Darauf hinzuwirken, dass StudentInnen aus anderen Ländern und StudentInnen aus Österreich während ihres Studienaufenthaltes dieselben Rechte genießen wie StaatsbürgerInnen.

Sicherzustellen, dass der Bologna-Prozess durch eine soziale Dimension und durch Qualitätssicherung, in der Studierende gleichberechtigt mitbestimmen, angereichert wird. Maßnahmen zu ergreifen, die garantieren, dass der Bologna-Prozess zu einer Qualitätssteigerung der öffentlichen Universitäten führt anstatt zu einem Privatisierungsschub. Die Konferenz der BildungsministerInnen in Berlin 2003 bietet hierfür eine große Chance. Die Neutralität Österreichs neu zu gestalten und von einem Beitritt zur NATO sowie von einer Beteiligung an einem "Europäischen Sicherheitssystem" mit militärischen Mitteln Abstand zu nehmen: Umgestaltung des österr. Bundesheeres zu einer effektiven Katastrophen- und Zivilschutzeinheit, verstärkte Ausgaben für Friedensforschung und Maßnahmen zur Kriegsprävention.

Sich für eine Globalisierung der Rechte anstatt der Ausbeutung einzusetzen: Aufbrechen des neoliberalen Dogmas und seiner Funktionsweise, Demokratisierung aller Lebensbereiche (insb. des Wirtschaftssystems), Beginn des Weges vom Reich der Notwendigkeit zum Reich der Freiheit.

27 Pro

0 Contra

15 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Karina Korecky (KSV):

Ich wundere mich hier gerade sehr über die 2 Pro-Stimmen von der FLÖ, die einerseits vorher eine sehr eigenartige Position zum Thema Interessenvertretung gehabt hat und andererseits hier aber diesem Antrag zugestimmt hat, dass es die Forderung an die nächste Bundesregierung gibt: Auf zum Sozialismus! Lest euch die letzte Zeile von dem Antrag einmal durch und überlegt euch, wo das Zitat her ist.

Protokollierung Bernhard Kernegger (FLÖ):

Liebe Karina, du hast das eindeutig missverstanden vorhin. Es ging uns überhaupt nicht um irgendeine nicht-ideologische Positionierung der ÖH oder um ein nicht-politisches Auftreten der ÖH. Es geht uns lediglich darum, den Konflikt zwischen zwei verschiedenen Funktionen zu verhindern, um nichts Anderes. Ich bin sehr wohl für eine politische ÖH, das möchte ich auch einmal sagen an der Stelle.

Protokollierung Lukas Oberndorfer (Ref. f. internat. Anq.):

Als unabhängiger Referent würde ich das nie so interpretieren wie die Karina das interpretiert hat. Den Satz kann man ja auch verschieden sehen: Reich der Notwendigkeit, Reich der Freiheit, das ist ein wichtiger Satz, aber, das ist auch schon einmal ein Schritt, dass die AG sich enthalten hat und nicht gegen gestimmt hat. Aber gleichzeitig möchte ich schon auch zum Ausdruck bringen, dass es relativ schade ist, dass wir das nicht gemeinsam irgendwie durchgebracht haben, nämlich wirklich mit 42 Stimmen, mit allen von der BV, wo es klar in den ersten zwei Punkten um die Ermöglichung eines wirklich internationalen Studiums geht, und in den zweiten zwei Punkten einerseits die klare Aufforderung für Friedenspolitik und andererseits für die Forderung, dass wir eine andere Welt möchten als die jetzige. Das finde ich schade, dass es da nur eine Enthaltung gegeben hat, aber es gibt gewisse Schritte in die richtige Richtung.

Antrag 20 - Andreas Jantsch (Referent für Menschenrechte u. Gesellschaftspolitik)

Betr.: Forderungen an die zukünftige Regierung

Da durch die letzte schwarz – blaue Bundesregierung in gesellschaftspolitischen Belangen massive Verschlechterungen für Studierende entstanden sind, erwartet das Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik Folgendes:

- Eine völlige Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen
- Eine „richtige“ Nachhaltige Entwicklung unter Beachtung der Agenda 21
- Abschaffung des strukturellen Rassismus in allen Verwaltungsebenen

- Keine finanzielle Unterstützung für faschistoide Mitglieder der Bundesjugendvertretung wie den ÖPR

42 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 21 - Basma Abu-Naim (Reerentin für ausländ. Studierende)

Betr.: Forderungen an die zukünftige Regierung bzgl. ausländ. Studierende

Die Bundesvertretung der ÖH möge beschließen:

Die Bundesvertretung der ÖH fordert die kommende Regierung (unabhängig von ihrer Zusammensetzung) auf:

- Gerechter und unbeschränkter Arbeitsmarktzugang für ausländische Studierende und alle in Österreich legal lebenden Menschen.
Die Möglichkeit für ausländische Studierende nach abgeschlossenem Studium in Österreich bleiben und arbeiten zu können.
- Integration ohne Zwangsmaßnahmen. Rücknahme des Integrationsvertrages, stattdessen neue Modelle, die eine wirkliche Integration fördern.
- Antidiskriminierungsgesetz, Bekämpfung von Diskriminierungen in allen Bereichen.
- Effizientere Asylpolitik, Aufnahme von allen Asylwerbern in die Bundesbetreuung und Arbeitsmarktzugang für Asylwerber.
- Gleiche Rechte für alle in Österreich lebenden Menschen.

36 Pro

0 Contra

6 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 24 - Markus Pennerstorfer (Wiref)

Betr.: Aufwandsentschädigungen

§ 22 Abs 1 HSG sieht für den Aufwandsersatz für MitarbeiterInnen der ÖH Folgendes vor: „Die Studierendenvertreterinnen und Studierendenvertreter üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Sie haben Anspruch auf Ersatz des ihnen aus ihrer Tätigkeit erwachsenden Aufwandes. Ihnen kann im Hinblick auf die Bedeutung der Funktion und auf den damit üblicherweise verbundenen Aufwand [...] eine laufende pauschalierte Entschädigung gewährt werden.“

Schon bisher handelte es sich bei den „Funktionsgebühren der FunktionärInnen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften“ und somit auch bei den Aufwandsentschädigungen für MitarbeiterInnen der ÖH um zu versteuerndes Einkommen. Neu ist, dass gemäß § 109a Einkommensteuergesetz die jeweilige Körperschaft dem Finanzamt mitzuteilen hat, wer wieviel in dem jeweiligen Kalenderjahr bezogen hat. Die Meldepflicht gilt erstmals für Bezüge des Jahres 2002 und wird einmal jährlich abgewickelt.

Die Qualifizierung als zu versteuerndes Einkommen und die neue Praxis einer Meldung an das Finanzamt macht es für viele StudierendenvertreterInnen aus finanziellen Gründen immer schwieriger bzw. unmöglich, sich für die ÖH zu engagieren.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Die ÖH fordert von einer zukünftigen Bundesregierung, ein schlüssiges Konzept für die Steuerwirksamkeit der AE unter besonderer Berücksichtigung der Ehrenamtlichkeit der Funktionen in Zusammenarbeit mit der ÖH zu erarbeiten, um ein Engagement als StudierendenvertreterIn in finanzieller Hinsicht nicht nur wieder leistbar zu machen sondern auch zu fördern.

42 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 25 - Markus Pennerstorfer (Wiref)

Betr.: Anstellung Heidi Matuschewsky

Die gestiegene Aktivität der Akademievertretungen an den Pädagogischen Akademien verursacht einen enormen Mehraufwand in der Buchhaltung. Auch auf Wunsch der Vorsitzendenkonferenz der Akademievertretungen soll daher eine neue Buchhaltungskraft durch die Bundesvertretung angestellt werden. Diese wird insbesondere im Bereich der Buchhaltung für die Akademievertretungen, um Kontinuität in den Abrechnungen sicherzustellen,

eingesetzt sowie auch als fixe Ansprechperson die laufende Betreuung der Akademievertretungen einerseits und der Pädagogischen Akademien zum Aufbau dortiger Akademievertretungen andererseits übernehmen. Die Bezahlung erfolgt zu 2/3 aus dem Budget der Akademievertretungen und zu 1/3 aus dem Budget der Bundesvertretung.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Als neue Buchhaltungskraft wird Frau Heidemarie Matuschewski mit Dienstvertrag gem. Beilage unbefristet angestellt.

[Dienstvertrag aus Datenschutzgründen entfernt]

40 Pro

0 Contra

2 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Angelika Friedl (Vors. Studvertr. PädAk Bund Wien):

Ich bin, ich hoffe, ich spreche für alle Akademievorsitzenden, dass wir sehr froh sind, dass es diese Exekutive und diese BV nunmehr fast einstimmig dazu gebracht hat, dass wir diese administrative Kraft bekommen, die uns mit dem finanziellen Gebarungen eine enorme Erleichterung geben wird an den Akademien. Danke schön!

Antrag 26 - Markus Pennerstorfer (Wiref)

Betr.: Änderung Dienstvertrag Andrea Wagner

Der Angestelltendienstvertrag von Mag^a Andrea Wagner, beschlossen auf der 2. ord. Sitzung der Bundesvertretung im SoSe 2002 am 28. Juni 2002, sieht keine wie bei Angestelltendienstverhältnissen auf der Bundesvertretung übliche 14 mal jährliche Gehaltszahlung vor.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Der Angestelltendienstvertrag von Andrea Wagner von 30. Juni 2002 wird gem. Beilage wie folgt geändert:

[Dienstvertragsänderung aus Datenschutzgründen entfernt]

42 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Christoph Obertscheider (AG):

Ich habe eine Bitte an die Antragstellerinnen und Antragsteller: eventuell die Anträge etwas zu splitten und die verschiedenen Themen nicht miteinander zu mischen, so könnten wir durchaus zu mehr einstimmigen Beschlüssen kommen. Danke!

Protokollierung Ferdinand Pay (Ref. f. BiPol):

Christoph, ich glaube, das ist Taktik!

Protokollierung Gerhard Schweng (AG und Vors. Wirtschaftsausschuss):

Wieder einmal unter dem Thema Protokollierungen, dieses Mal unter einem anderen Tagesordnungspunkt, möchte ich erwähnen, wie es jetzt aussieht mit den Beratungen des Ausschusses für wirtschaftliche Angelegenheiten zum Thema Studierendenbeitragsverteilung. Es wurde uns zugesichert im Ausschuss vom Wirtschaftsreferenten Markus Pennerstorfer, dass die Vorsitzendenkonferenz sich bei der nächsten Sitzung damit befassen wird und aufgefordert werden wird zu nominieren. Ich hoffe, dass wir dann möglichst noch im Dezember, spätestens im Jänner unsere Beratungen aufnehmen können und dann im Frühjahr so, wenn die jeweiligen Sitzungen eben vorgesehen sind ein Modell präsentieren können, wie die Studierendenbeitragsverteilung vielleicht gerechter, fraktionsfreier, ungefärbter oder wie man immer das sehen will vonstatten gehen kann. Ende der Protokollierung.

TOP 7 wird geschlossen.

TOP 8 - Änderung des Jahresvoranschlags 2002/2003

Antrag 27 - Markus Pennerstorfer (Wiref)

Betr.: Änderung Jahresvoranschlag

Umstellungen in den Dienstverhältnissen und der Personalstruktur der BV, vor allem in den Arbeitsbereichen MaturantInnenberatung und Webredaktion, machen Änderung der Titel und Beträge von Budgetzeilen notwendig.

Die BV möge beschließen:

Der Jahresvoranschlag der ÖH für das Wirtschaftsjahr 2002/2003 (beschlossen auf der 2. ord. Sitzung der BV im SS 2002) wird wie folgt geändert:

2.1 Bereich Vorsitz

Zeile 70: 4.704,00

2.5 Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Zeile 143 a: DV Webredaktion + SV 10.600,00

Zeile 145: DV Matberatung + SV 34.500,00

Zeile 148: Matberatung Tourneen, Schultermine 11.000,00

Zeile 149: Matberatung Seminare 8.600,00

Zeile 160: Website 14.400,00

Zeile 162: Referat für Öffentlichkeitsarbeit gesamt 684.092,00

Zeile 212: Pkt. 2 ausgaben nach Referatsgliederung 1.478.976,00

Zeile 255: Pkt II Bundesvertretung gesamt Ausg. 2.817.828,00

Zeile 300: Pkt B sonstige Einnahmen u. Ausgaben gesamt Ausg. 6.647.377,43

Zeile 304: Erwarteter Verlust 4.270,53

40 Pro

2 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Andreas Zahalka (FLÖ):

Ich habe gegen den Antrag gestimmt, weil ich es eigentlich für bedenklich finde, dass der von uns und auch von euch jetzt, also von GRAS, VSSTÖ und KSV immer kritisierte Posten "Generalsekretär", der unter AG-Exekutive entstanden ist, plötzlich wieder auflebt.

Protokollierung Vanessa Schwärzler (VSSTÖ):

Ich verstehe die Kritik nicht ganz, weil es kommt immer darauf an, was man aus dem Posten macht und wie man ihn ausfüllt.

TOP 8 wird geschlossen.

TOP 9 - Bericht der Vorsitzenden und ihrer 1. stv. Vorsitzenden

a) Andrea Mautz berichtet über die Wissensmanagementdatenbank - keine Fragen

b) Anita Weinberger-Prammer berichtet über die Nationalratswahlen und beantwortet eine Frage.

Antrag 28 - Andreas Jantsch (GRAS)

Betr.: Forderungen an neue Bundesregierung

Anlässlich der bevorstehenden Nationalratswahlen stellt die Bundesvertretung der ÖH im Interesse der Studierenden folgende Forderungen an eine künftige Bundesregierung:

- Für einen offenen und freien Hochschulzugang - Sofortige Rücknahme der Studiengebühren!
- Für eine Demokratisierung der Universitäten - Keine Implementierung des UG 2002!
- Kein Ausverkauf öffentlicher Güter und Leistungen, insbesondere der Bildung: Stopp GATS!!
- Eine massive Ausweitung und ein gerechtes Berechnungssystem in der Studienförderung - Entkoppelung von Familienbeihilfe und Studienbeihilfe an Semesterbindung
- Einrichtung eines finanziell unabhängigen, den anderen Ministerien gleichgestellten Frauenministeriums, welches mit einer, in Frauen- und feministischen Politik qualifizierten Frau besetzt wird
- Umsetzung der feministischen Regierungserklärung

- Gleichstellung aller Menschen, die in Österreich leben: Effektive Maßnahmen gegen rassistische, sexistische und andere diskriminierende Tendenzen - für einen Antidiskriminierungsparagrafen und eine rechtliche Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen PartnerInnenenschaften
- Sofortiger Stopp der menschenverachtenden Asylpolitik und Abschiebepaxen - "kein Mensch ist illegal"
- Klares Bekenntnis zu einem vereinten Europa und der EU-Osterweiterung
- Europaweiter Ausstieg aus der Atomkraftpolitik
- Entkriminalisierung von Cannabis-KonsumentInnen
- Wirkungsvolle Maßnahmen gegen die steigende Jugendarbeitslosigkeit
- Keine Benachteiligung von Zivildienern gegenüber Wehrdienern in zeitlicher und monetärer Hinsicht
- Kein Beitritt zur NATO und WEU, Ja zur Neutralität Österreichs!
- Nachhaltige Finanzierung des Gesundheits- und Pensionssystems nach dem Solidarprinzip!
- Umsetzung des Sozialstaatsvolksbegehrens und des Bildungsvolksbegehrens
- Aufbrechen des neoliberalen Dogmas: Demokratisierung von Entscheidungsprozessen auf globaler, europäischer und nationalen Ebenen und des herrschenden Wirtschaftssystems

26 Pro

5 Contra

8 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 29 = Zusatzantrag zu 28 - Andreas Filipovic (KSV)

Betr.: Entkriminalisierung von Drogen statt Cannabis

"Entkriminalisierung von DrogenkonsumentInnen" statt "Entkriminalisierung von Cannabis-KonsumentInnen".

32 Pro

5 Contra

5 Enthaltungen

Angenommen

c) Andrea Mautz berichtet über das HSG und beantwortet Fragen.

d) Andrea Mautz berichtet über die Herbstkampagne "Education not Profit" - keine Fragen.

Bei den folgenden Abstimmungen sind nur mehr 41 von 45 Mandatarinnen und Mandatäre anwesend, weil Thomas Neyder (AG) um 17:21h die Sitzung verlässt.

Antrag 30 -Vanessa Schwärzler (VSSTÖ)

Betr.: Education Group Charta - Forderungen

Die BV der ÖH möge beschließen: Im Rahmen des Europäischen Sozialforums in Florenz (6.11. - 10.11.) fanden zahlreiche Seminare mit bildungspolitischen Inhalten statt ("Die Kommerzialisierung der Bildung: von Studiengebühren bis zum GATS", "Die Rolle von Bildung für eine Demokratisierung der Gesellschaft", "Lebensbegleitendes Lernen",...). Die BV der ÖH hat die Vorbereitung dieser Seminare initialisiert und mit ihrer europäischen Dachorganisation ESIB und vielen anderen KooperationspartnerInnen realisiert. In den Diskussionen haben die VertreterInnen der ÖH die bildungspolitischen Positionen der BV stark eingebracht. Die Ergebnisse der Seminare und der Diskussionen auf der StudentInnen-, SchülerInnen- und LehrerInnenversammlung wurden in der "Education Group Charter - European Social Forum ESF Florence" festgehalten. Die BV der ÖH schließt sich den Forderungen der Charter an (die Charter ist diesem Antrag beigelegt). Auf der Versammlung beschlossen 300 StudentInnen, SchülerInnen und LehrerInnen einen dezentralen, europaweiten Aktionstag am 13.03.2003 unter dem Titel: "Education not Profit". Unter den folgenden drei Hauptforderungen soll - gegen Ende der Offerphase der GATS-Verhandlungen - ein Zeichen in vielen europäischen (Zentral-, Ost- und Südosteuropa einbegriffen) Städten, gegen die Kommerzialisierung der Bildung gesetzt werden:

Freier Zugang zur Bildung für alle! Demokratisierung der Bildung! Nein zum Ausverkauf der Bildung - Stopp GATS!

Die lateinamerikanische Dachorganisation der nationalen Studierendenvertretung UCLAE unterstützt den Aktionstag und die Forderungen. Die BV der ÖH erklärt die volle Unterstützung des Aktionstages und seiner Hauptforderungen und wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten alles unternehmen, um die UVen bei der

Durchführung zu unterstützen. Die BV der ÖH wird sich nach dem großen Erfolg des Bildungsschwerpunktes am 1. Europäischen Sozialforum (ESF) verstärkt in den Prozess der Sozialforen einbringen und sich aktiv am zweiten ESF in Paris - im November kommenden Jahres - beteiligen.

Charter der Bildungsgruppe des Europäischen Sozialforums ESF, Florenz 2002

Richtlinien für unsere Aktionen und den Aufbau eines Europas der Bildung:

1. Bildung ist ein Recht, keine Ware. Bildung ist ein öffentliches Gut, frei und unabhängig. Wir sehen es als Aufgabe des Staates, ihre Finanzierung zu gewährleisten.
2. Der Bildungsauftrag lautet ArbeiterInnen, BürgerInnen und Menschen zu bilden und zu qualifizieren. Die Ziele der Bildung dürfen nicht durch wirtschaftliche Rentabilität und Profit geleitet werden. Bildung hat auch die Aufgabe, sozialen Wandel zu fördern.
3. Forschung und Wissen müssen sich in allen Bereichen frei entwickeln können und auf gesellschaftliche Bedürfnisse eingehen.
4. Bildung muss allen Bevölkerungsgruppen zugänglich sein. Die Demokratisierung der Bildungssysteme in ganz Europa ist eine Notwendigkeit. Die Anhebung des Bildungsniveaus muss ein zentrales Ziel sein.
5. Gegen die Logik der Deregulierung und der wirtschaftlichen Verwertbarkeit. Bildungsgrade müssen in ganz Europa anerkannt werden.
6. Lebenslanges Lernen ist ein Recht aller ArbeiterInnen und BürgerInnen.

Diese Richtlinien erfordern, die Bildung in das Zentrum einer europäischen Konstruktion für eine soziale Globalisierung zu stellen. Beim nächsten ESF muss Bildung eine bedeutende Stellung einnehmen. Wir werden an Kampagnen für ein anderes Europa teilhaben. Wir werden gemeinsame Kampagnen auf europäischer Ebene entwickeln und unterstützen, um unsere Vision eines Europas der Bildung zu verwirklichen. Die wichtigsten Inhalte dieser Kampagne sind;

Freie Bildung für alle

Demokratisierung der Bildungssysteme

Gegen eine Ökonomisierung von Bildung

Gegen GATS

Aus diesen Gründen rufen wir zu einem europaweiten Aktionstag aller Bildungseinrichtungen am 13. März gegen GATS und für öffentliche Bildung auf. Wir müssen auch auf das Treffen der BildungsministerInnen zur europäischen Bildungsintegration in Berlin 2003 vorbereitet sein.

33 Pro

0 Contra

8 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 31 - Niklas Schinerl (GRAS)

Betr.: ESF - Austrian Social Forum

Die BV der ÖH möge beschließen: Seit März 2002 hat sich die BV der ÖH stark in die Vorbereitungen zum Europäischen Sozialforum eingebracht und zu den Diskussionen rund um die Ermöglichung eines ASF beigetragen: Initiierung eines ersten Gespräches mit Interessierten; Mithilfe bei der organisatorischen und inhaltlichen Arbeit für das Vorbereitungstreffen des ESF in Wien, im Mai 2002; Koordination des Bildungsschwerpunktes am ESF; Mitarbeit im ESF-Vorbereitungsteam: Bewerbung, Pressearbeit, Zugorganisation, Kartenverkauf und Moderation. Bei der Versammlung der Menschen aus Österreich am ESF in Florenz wurde klar, dass die künftige Arbeit auf einer breiteren und verstärkt offenen Basis stattfinden soll. Die Vorbereitungen zur Ermöglichung eines Austrian Socialforums müssen inklusiver gestaltet werden und vor allem MigrantInnen und feministische Organisationen verstärkt einbinden. Es geht darum, die soziale Bewegung in Österreich zu stärken, zu vernetzen und für: Frieden statt Krieg, die Demokratisierung aller Lebensbereiche, eine Globalisierung der Rechte anstatt der Ausbeutung zu mobilisieren. Die BV der ÖH unterstützt daher die Ermöglichung eines Austrian Socialforums. Wir werden aktiv teilnehmen, um eine Bewegung aufzubauen, die für ein soziales Österreich in einem anderen Europa eintritt.

30 Pro

0 Contra

11 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 32 - Matthias Köchl (GRAS)

Betr.: Aktionen gegen Krieg im Irak unterstützen

Die BV möge beschließen: die ÖH, in ihrem Selbstverständnis als friedenspolitisch aktive Organisation, wird aufgefordert, die Aktionen, Plattformen und Veranstaltungen in Österreich gegen den drohenden Krieg im Irak zu unterstützen und mitzugestalten.

38 Pro

0 Contra

3 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Lukas Oberndorfer (Ref. für Internationale Angelegenheiten):

Schön, dass der Antrag angenommen worden ist. Man muss jetzt feststellen, Matthias Köchl, man muss jetzt feststellen, dass der Spruch von der AG nicht mehr relevant ist: Sie können nämlich nicht nur für dein Studium was tun sondern sie können auch was für eine andere Welt tun. Danke.

e) Anita Weinberger-Prammer berichtet über das Universitätsgesetz - keine Fragen.

f) Anita Weinberger-Prammer berichtet über Pädagogische Akademien - keine Fragen.

g) Andrea Mautz und Anita Weinberger-Prammer berichten über diverse kurze Punkte und beantworten gemeinsam mit Markus Pennerstorfer eine Frage.

Andrea Mautz (Vorsitzende) kündigt die Termine der folgenden BV-Sitzungen an:

Die Sitzungen sollen in der 4., in der 15. und in der 26. Kalenderwoche des Jahres 2003 stattfinden.

Antrag 34 - Bernhard Kernegger (FLÖ)

Betr.: offener Brief bzgl. Nationalratswahl

Die ÖH ist aufgerufen, gemeinsam mit anderen universitären Vertretungskörpern einen offenen Brief zu verfassen, der alle Universitätsangehörigen angesichts der bevorstehenden NR-Wahl hinweist.

41 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 33 - Matthias Köchl (stv. Vorsitzender UV Klagenfurt)

Betr.: Wahlordnung Gründungskonvente

Die ÖH hat vor einiger Zeit zur Wahlordnung für die Gründungskonvente sehr kritisch Stellung genommen, da diese Wahlordnung mit bisherigen demokratischen Usancen bricht. Einige HochschülerInnenschaften planen oder führen bereits Boykottmaßnahmen gegen den Gründungskonvent durch. Die ÖH begrüßt diese Initiativen ausdrücklich, da nur so ein wirkungsvolles Zeichen gesetzt werden kann indem sich die Studierenden von der Umsetzung der "um jeden Preis vor der Wahl" -Politik der noch amtierenden Regierung aktiv distanzieren. Entsprechende Maßnahmen der betroffenen Angehörigen des akademischen Mittelbaues werden von der ÖH gleichfalls unterstützt.

27 Pro

14 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

TOP 9 wird geschlossen.

TOP 10 - Allfälliges

Die Sitzung wird um 17:58h geschlossen.